

**no limit**



**no limit**

## **Malerische Auseinandersetzung mit persönlich erlebten Grenzen**

Vom 16. Juli bis 28. September 2020

Ausstellungsort: Sparkasse Osnabrück | Berliner Carré  
Wittekindstr. 15 | 49074 Osnabrück



## no limit

... ist ein gemeinsames Ausstellungsprojekt **von Studierenden des Faches Kunst** der Universität Osnabrück sowie von **Akteuren des KunstContainer** der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück, erarbeitet im Sommersemester 2020. Das bewusst offen formulierte Thema wurde ausgewählt, um zu individueller Ausdrucksweisen anzuregen. Es möchte eine Auseinandersetzung mit persönlich empfundenen, gar unmittelbar erlebten Grenzen, gesellschaftlichen Grenzen, kartographischen Grenzen, materiellen Grenzen bei den Kunstschaffenden provozieren:

Es geht um Vorstellungen von der Sprengung dieser Grenzen.

Wobei Grenzüberschreitung in Zeiten einer weltweiten Pandemie eine ganz ungeahnte Qualität erhalten hat. Aus dem Bedürfnis nach eigener Sicherheit oder aus Rücksicht auf Angehörige, grenzen sich nicht nur Individuen gegen ihren Nächsten ab, vielmehr ganze Nationen oder gar Kontinente: social distancing wird zur konkret gelebten, politisch gewollten, erzwungenen Lebensform.

So musste sich auch die Methodik des künstlerischen Kooperationsprojektes zwischen den Studierenden und den Akteuren des KunstContainer diesen ungeahnten Rahmenbedingungen anpassen.

Dennoch konnten folgende Kunstschaffende an dem Projekt teilnehmen:

Studierende des Faches Kunst sind: Saskia Averdiek, Martin Collmann, Marie-Christine Fink, Joscha Heinrichs, Alina Meyer, Samira Pelgen, Steffen Platte und Julia Sandmann.

Akteure des KunstContainer sind: Nora Hüsemann, Nicole Jancic, Denize Karagöze, Niclas Majewski, Theo Müller, Djevjet Mustavo, Daniel Okorn und Jens Petrat.

In der Ausstellung, als Ergebnis dieser künstlerischen Kooperation, entstehen aufgrund ausgesuchter Gegenüberstellungen der verschiedenen künstlerischen Lebensäußerungen brisante Dialoge zwischen Zeichnung, Malerei, Collage und Konzept. Jegliches „who is who“ wird außen vorgelassen; an dieser Stelle zählt ausschließlich die Intention, Ausdruck und Qualität der einzelnen Werke im gemeinsamen Dialog, die auf den wachsam Betrachtenden übergreifen können.

Dabei stellt sich das Ausstellungsforum Berliner Carré der Sparkasse Osnabrück als geradezu prädestiniert für eine solche Präsentation in pandemischen Zeiten heraus: durch die Totalverglasung der Fassade des Gebäudes ist die Ausstellung, auch ohne unmittelbaren Zugang in den Raum, 24 Stunden einsehbar und bietet dem interessierten Betrachtenden die Möglichkeit, zu jeder Stunde vor den Exponaten zu verharren, um seinen Eindrücken und Gedanken zum Thema - no limit - nachzugehen.

Somit möchten wir den Verantwortlichen der Sparkasse Osnabrück, die diese Ausstellung mit ermöglicht haben, unseren Dank aussprechen, genauso wie den Förderern des Projektes - no limit - : dem Verein 360 Grad, sowie der Förderstiftung der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück.

Doch vor allem gilt unser Dank den Kunstschaffenden der Universität Osnabrück, genauso wie den Akteuren aus dem KunstContainer, ohne deren kreative und energische Umsetzung des Themas, diese Präsentation - no limit - nicht möglich gewesen wäre.

Prof. Sigrun Jakubaschke- Ehlers

Christoph Peter Seidel

## no limit

- no limit - keine Grenze. Mit diesem Thema beschäftigten sich Akteur\*innen des KunstContainers und Studierende des Fachs Kunst in ihrer Zusammenarbeit. Doch um welche Grenze(n) geht es eigentlich? Der Begriff der Grenze verweist auf vielfältige Bedeutungsebenen – von geografischen, über körperliche, emotionale, soziale und zeitliche, bis hin zu lediglich imaginären Trennungslinien. Ebenso facettenreich sind auch die Auseinandersetzungen der Künstler\*innen mit dem Thema.

Erfahrungen mit Grenzen, mit Abgrenzung und Ausgrenzung, sind für viele Teil des Alltags, manchmal sogar lebensbestimmend und prägen so die entstandenen Werke. Neben der Beschäftigung mit individuellen und gesellschaftlich bedingten Grenzen werden in der Ausstellung aber auch Grenzlínen in Bezug auf Bildraum, Material und eigene Arbeitsweisen aufgezeigt und überschritten. Denn - no limit - bedeutet nicht nur Grenzen zu benennen und sichtbar zu machen, sondern fordert auch auf, diese nicht einfach hinzunehmen und zu akzeptieren, sondern sie aktiv zu überwinden.

Direkt zu Beginn des Projektes wurden unerwartete Grenzerfahrungen gemacht, als aufgrund der Covid-19-Pandemie eine geplante persönliche Begegnung zwischen Studierenden und Akteur\*innen des KunstContainers nicht mehr möglich war. In einer Zeit, in der Grenzen durch notwendige Sicherheitsmaßnahmen im eigenen Alltag und vor allem im Kontakt zu den Mitmenschen in einem ganz neuen Maße spürbar werden, wurde ein Ausweg gesucht, um einen gewissen Austausch über die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitszusammenhänge der Beteiligten dennoch möglich und künstlerische Ergebnisse sichtbar zu machen.

Entstanden sind schließlich Werke, in denen getreu des Themas - no limit - existierende und imaginäre Grenzen sowie Grenzübertritte auf unterschiedliche, manchmal spielerisch leichte oder auch bedrückende Weise aufgefasst erscheinen und dargestellt werden .

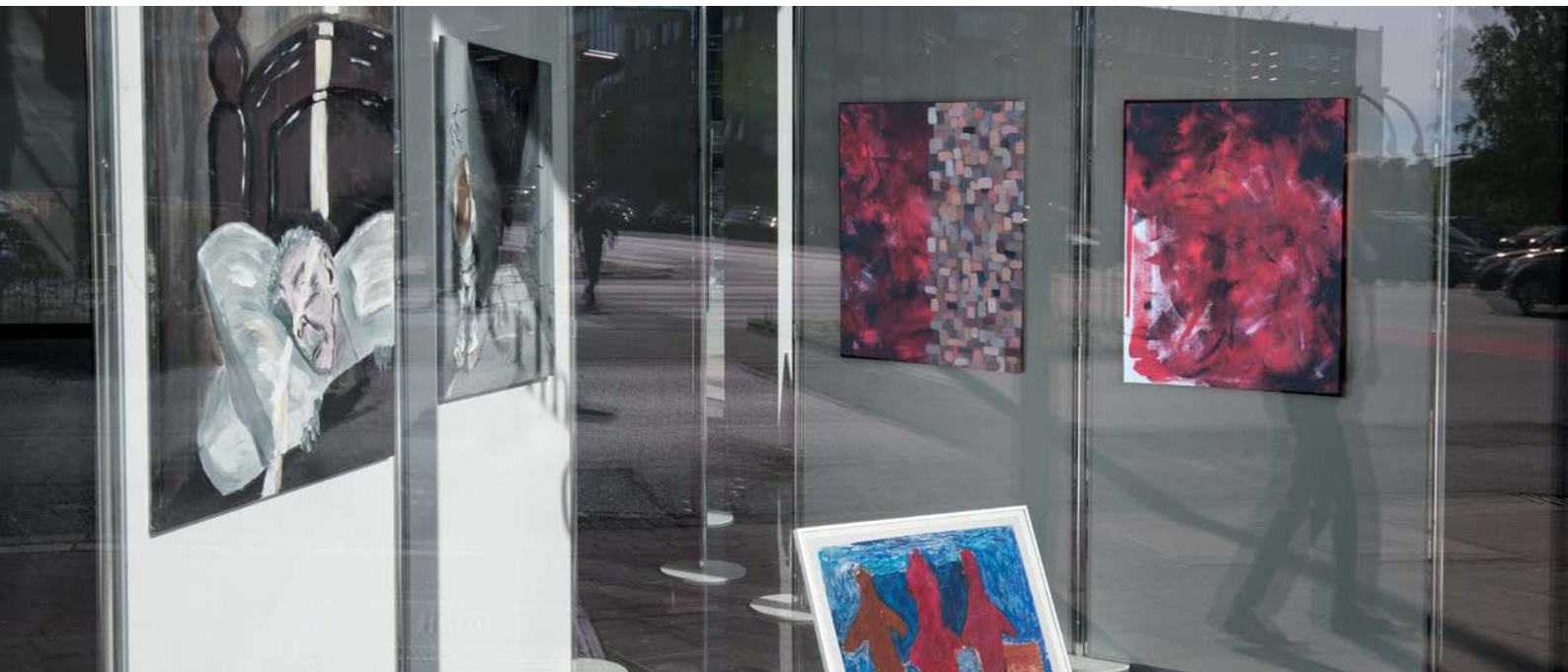


So steht in den Arbeiten von Daniel Okorn und dem großformatigen Acrylgemälde „Elementar“ von Julia Sandmann beispielsweise ein Übergang von gegenständlichen Darstellungen hin zur Abstraktion im Mittelpunkt. Durch die ähnliche Farbwahl lassen sich die unabhängig von einander entstandenen Bilder wie ein Prozess lesen, in dem zu Anfang in der Collage von Daniel Okorn noch Actionfiguren erkennbar sind, die in einem weiteren Schritt bereits in bunte Farbflächen zu zerfallen scheinen, bis sie in der Arbeit von Julia Sandmann vollständig aufgelöst werden. Auch die Farben werden immer weniger voneinander abgegrenzt und mischen sich, bis lediglich organische Strukturen übrig bleiben.

In den Werken von Nora Hüsemann, Martin Collman und Nicole Jancic steht der Mensch im Fokus. Bei Nicole Jancic ist es ein collagiertes Gesicht, bei Nora Hüsemann und Martin Collmann

sind es Ganzkörperfiguren. Die Arbeiten verbindet zum einen die Grenzüberschreitung vom Malerischen zum Literarischen, da in allen Werken Textelemente in das Bild eingebunden wurden. Die traditionellen Gattungsgrenzen werden so insbesondere bei Hüsemann und Jancic aufgelöst. Collmann und Jancic arbeiten mit Mixed Media-Verfahren und überschreiten durch die entstehende Plastizität auch die Grenzen des zweidimensionalen Bildes. Collmann geht hier noch einen Schritt weiter und überwindet in „Ich sitze auf einer Bank denke an nichts“ auch Formatgrenzen, wenn er Beine und Kopf seiner Figur über die Leinwand hinausragen lässt, indem er Elemente aus Pappe an diese anfügt.

Verbindend ist zum anderen das Thema der Grenzenlosigkeit der Gedanken.



Oft stoßen wir bei dem Versuch, Gedanken zu kommunizieren, an Grenzen, was dazu führt, dass malerisch und literarisch nach einem Ausdruck dessen gesucht wird, was gedacht und empfunden wird: Wenn Nora Hüsemann in ihrer Arbeit schreibt „Wenn ein Neugeborenes vom Schoß fällt stirbt es und weil Verkehr gefährlich ist, mag kein Mensch das Leben. Eine Welt ohne Menschen wäre viel schöner“ oder „Jeder der den Wurmfortsatz raus hat wäre lieber gestorben Doch keiner gibt es zu“, dann geschieht dies ungefiltert und überschreitet radikal Grenzen gesellschaftlicher Konventionen. An dieser Stelle wird deutlich, dass sich auch Grenzen auftun, wenn es darum geht, individuelle Gedanken oder Empfindungen zuzulassen und nachzuvollziehen. Gedanken, von denen es einem widerstrebt, sie auch nur zu denken, werden hier klar und deutlich auf das Papier gebracht und festgehalten. Die oben angeführten Gedankenfragmente scheinen assoziativ, aber trotzdem miteinander verbunden, ähnlich wie in Nicole Jancics Arbeit.

Marie-Christine Fink und Djefjet Mustavo setzen sich hingegen insbesondere mit der Struktur auseinander. Die Farbe wird in den Bildern größtenteils auf Schwarz und Weiß reduziert, was den Fokus umso mehr auf die malerischen Strukturen lenkt. Durch Vermischungen, Übermalungen und verschiedene andere Formen des Farbauftrags entstehen eigene Bildwelten, die scheinbar nur von dem Format der Leinwand bzw. der Pappe begrenzt werden und so die Betrachtenden einladen, sich die gegebenen Strukturen weit über den Bildraum hinaus - als grenzenlos - vorzustellen.

In der Farbwahl ähnlich, aber in der Gestaltung gegensätzlich dazu wirken die unbetiteltete Arbeit von Nora Hüsemann und „Grau“ von Saskia Averdiek. Klar und reduziert erscheinen die Werke in quadratischem Format. In Nora Hüsemanns Arbeit sind schwarze und weiße Farbfelder klar von einander abgegrenzt. Sie grenzen direkt aneinander und bilden ein schachbrettartiges Muster mit einem schwarzen Rahmen. Als eine ebene, durch das Bildformat begrenzte, monochrom



graue Fläche erscheint dagegen das Acrylbild von Saskia Averdiek. Die Werke sind in Format und Aufbau klar und erscheinen streng geplant und geordnet. Aufmerksamkeit in Bezug auf Grenzen wird in diesen Bildern gerade dadurch eingefordert, dass diese bewusst nicht überschritten und peinlich genau eingehalten werden.

In der Auseinandersetzung mit den Arbeiten zu dem Thema - no limit - gerade zum jetzigen Zeitpunkt, wird spürbar, wie man selbst empfänglicher für das Erleben und Überschreiten von Grenzen wird und deshalb auch bei der Kunstbetrachtung entsprechend stärker sensibilisiert ist: Denn trotz der sich hinter jeder Bildoberfläche verbergenden Individualität und künstlerischen Eigenständigkeit stehen die Werke in einem engeren Kontext zueinander, als man zunächst vielleicht denkt, der bei genauerem Hinsehen aber deutlich wird. Es zeigt sich, dass persönliche und künstlerische Grenzerfahrungen kollektiv ähnlich verarbeitet und Grenzen sowie ihre Überwindung zu einem verbindenden Element zwischen Werken, Künstler\*innen und Betrachter\*innen werden. Deutlich wird dies auch

darin, dass die Arbeiten trotz aller Unterschiede immer wieder Gemeinsamkeiten aufweisen. Obwohl sie in verschiedenen Kontexten und räumlich voneinander getrennt entstanden sind, tauchen ähnliche Gedanken und Probleme auf, die auch wir vielleicht selbst kennen, so dass wir uns in den Werken wiederfinden, obwohl sie uns teilweise auch so fremd sind, wie vielleicht Nora Hüsemanns Vorstellungen von der Welt. Gerade sie sind es, die uns einen Zugang zu fremden Gedankenwelten und Gedankenexperimenten eröffnen und uns aufrufen, die Grenzen der als selbstverständlich hingenommenen Komfortzone zu überwinden. Grenzen sind für uns in unseren Gedanken, Wahrnehmungen und Gefühlen stets präsent und bestimmen unser Leben, wenn auch nicht immer bewusst. Die Kunst aber fordert geradezu heraus, Grenzen zu erkennen, zum Ausdruck zu bringen und zu überwinden. Die im Projekt „no limit“ entstandenen Kunstwerke hinterlassen den Eindruck, dass die Wahrnehmung der uns umgebenden Grenzen über soziale und räumliche Grenzen hinweg ganz ähnlich sein kann, wir gleichzeitig aber auch mit der Kunst oder mithilfe der Kunst Erfahrungen machen können, die sonst nicht möglich sind.

Jana Kunst



Saskia Averdiek (\*1981) hat für das Ausstellungsprojekt - no limit - eine Arbeit geschaffen, die den aktuellen Anforderungen angepasst ist: Leicht zu handhaben und transportabel, nicht zu groß und nicht zu klein, aufgrund der Entzündlichkeitsgefahr nicht in Öl gemalt, leicht und rückstandsfrei zu hängen, passt zur Einrichtung vieler potentieller Käufer und das Motiv ist ethisch und politisch unbedenklich.

Wie frei und grenzenlos ist die Kunst heute wirklich?

Sicherheits- und Hygieneauflagen in den Ausstellungsräumen, Anforderungen des Kunstbetriebs, finanzielle Not (-wendigkeiten), Political Correctness, Vorwürfe von kultureller Aneignung... Viel zu viele Grenzen lassen Kunstschaaffenden einen zu begrenzten Spielraum.

Die Arbeit ist ein Appell an Institutionen und Gesellschaft, Künstler\*Innen Freiräume zu lassen und zu schaffen, damit ihre Arbeit frei bleibt; nicht fremdbestimmt und systemkonform.

**Saskia Averdiek**

Grau





Collmanns Arbeiten liegt der spielerische Umgang verschiedener Materialien zugrunde, wobei mixed medial die Grenzen des klassischen Rahmenformats einer Leinwand verlassen werden. Banale Alltagsgegenstände wie Socken und Pappreste werden mit klassischen Medien wie Acrylfarbe und Pastellkreide kombiniert, um eine kontrastive Spannung zu erzeugen, bei der der Rezipient eingeladen ist, auch seine eigenen Grenzen der Bildbetrachtung hinter sich zu lassen, indem die Bilder zunächst rein sinnlich und ohne Wertung erschlossen werden, da sie sich einer eindeutigen Kategorisierung entziehen wollen. Ausgangspunkt seines Schaffens sind für Collmann dabei menschliche Figuren, welche raumergreifend und in verschiedenen Facetten inszeniert werden.

## **Martin Collmann**

gelber Speer

Ich sitze auf einer Bank  
denke an nichts



ich sitze auf einer Bank  
und denke an nichts

- no limit - Grenzenlos, ein Thema welches in der Kunst gleichsam einfach, als auch höchst kompliziert umsetzbar ist. Grenzenlos in Form, Farbe, Kreativität – doch wie lässt sich dieses darstellen? In meiner Gestaltung ist sowohl Farbe, als auch Form sehr reduziert, um den Betrachter die grenzenlosen Weiten und Strukturen eines Bildes zugänglich zu machen. Erst beim genaueren Hinsehen erschließt sich somit der Kosmos dieses Kunstwerkes – die Einfachheit der Grenzenlosigkeit.

**Marie-Christine Fink**

No Limit II



Mit der Serie »paintingsformychildhoodself« gebe ich meinem Kindheits-Ich Bilder, die es zum Heilen alter Wunden braucht. Es geht um eine kindliche Weltwahrnehmung, aus der sich Verhaltensweisen gründeten, für die ich mich heute nicht mehr rechtfertigen muss. Mein Kindheits-Ich jedoch braucht genau diese Rechtfertigung. Die Unfähigkeit, die Welt so wahrzunehmen, wie sie andere zu sehen scheinen, das Träumen, die Fantasie, sind Facetten, die mir geblieben sind und die mir heute nicht mehr im Weg stehen, sondern oft sogar nützlich erscheinen.

Die Malerei dient mir als Mittel, dem Betrachter einen Einblick in diese Weltsicht zu geben, wobei die Art und Weise meines Denkens erhalten bleibt, was sich in Leerstellen und Konzentration, Überblendung und Schatten, Klarheit und Diffusion formuliert. Ein noch so konkreter Gedanke kann jederzeit zerfließen und sich auflösen. Es gibt Stellen, an denen abstrakte malerische Strukturen stehen bleiben und dem Betrachter deutlich machen: Es ist „nur Malerei“, keine Realität, bildhaft gewordene Gedanken. Und gerade deshalb spiegeln diese Bilder eine Wahrheit wider - meine Wahrheit.

**Joscha Heinrichs**

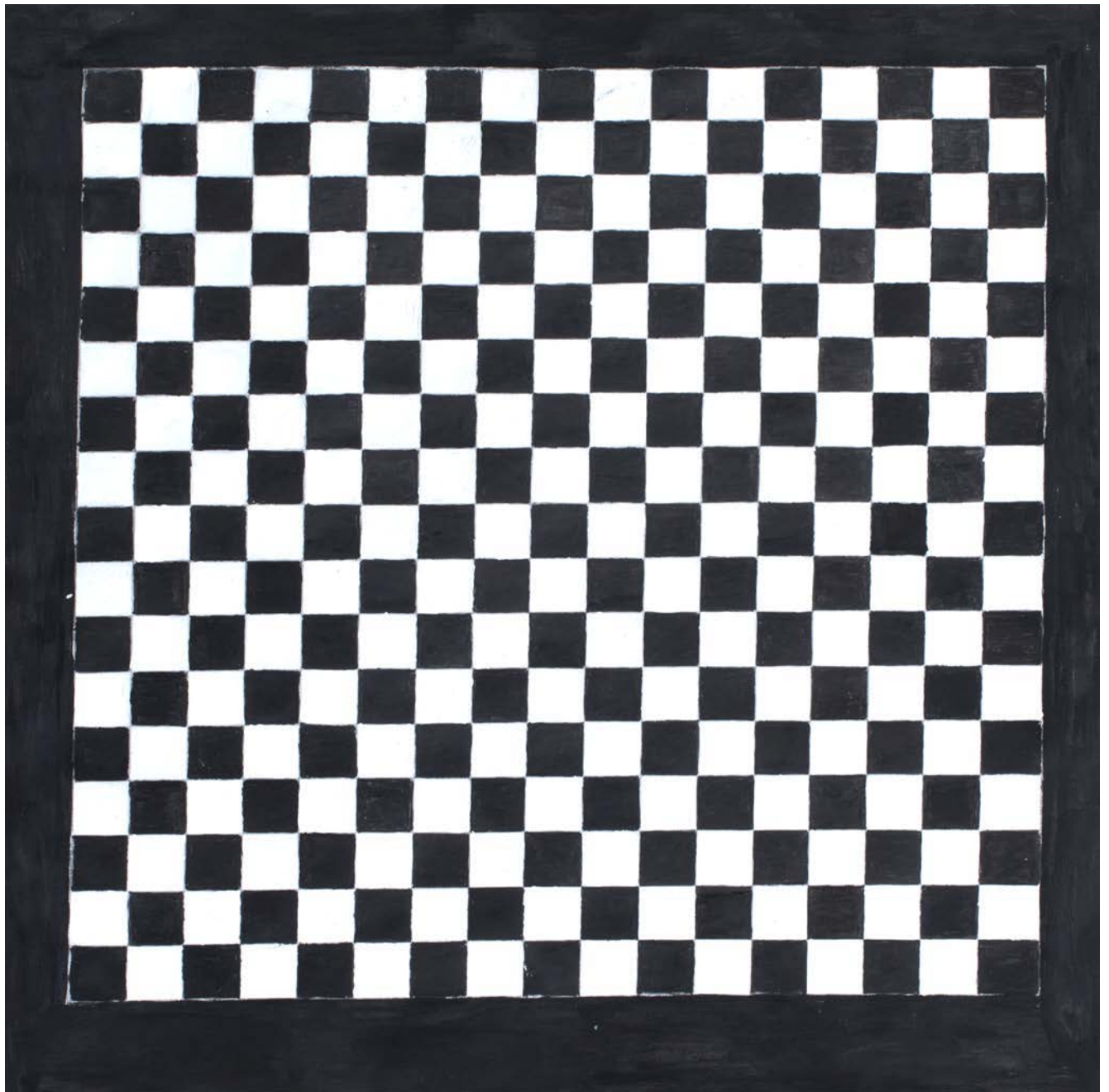
apologiesformybrokenheart



**Nora Hüsemann**

O.T.





**Nora Hüsemann**

O.T.

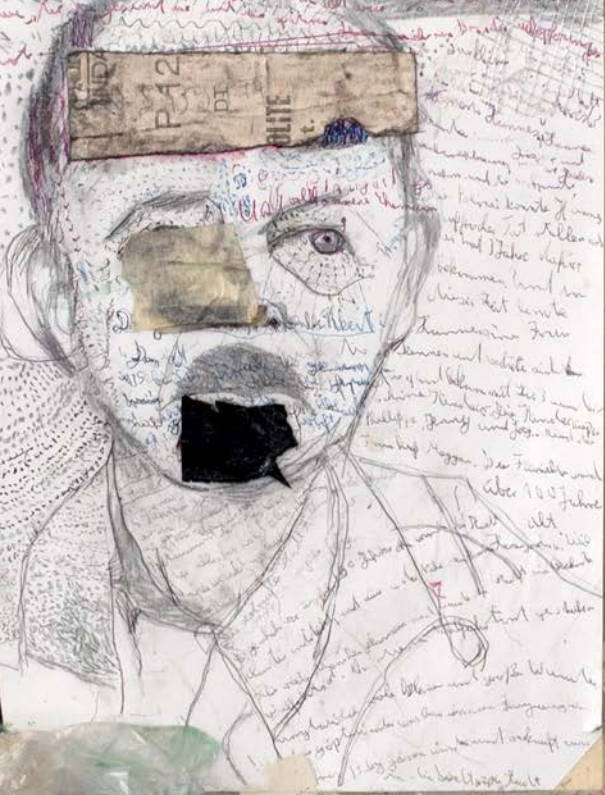


**Nicole Jancic**

O.T.



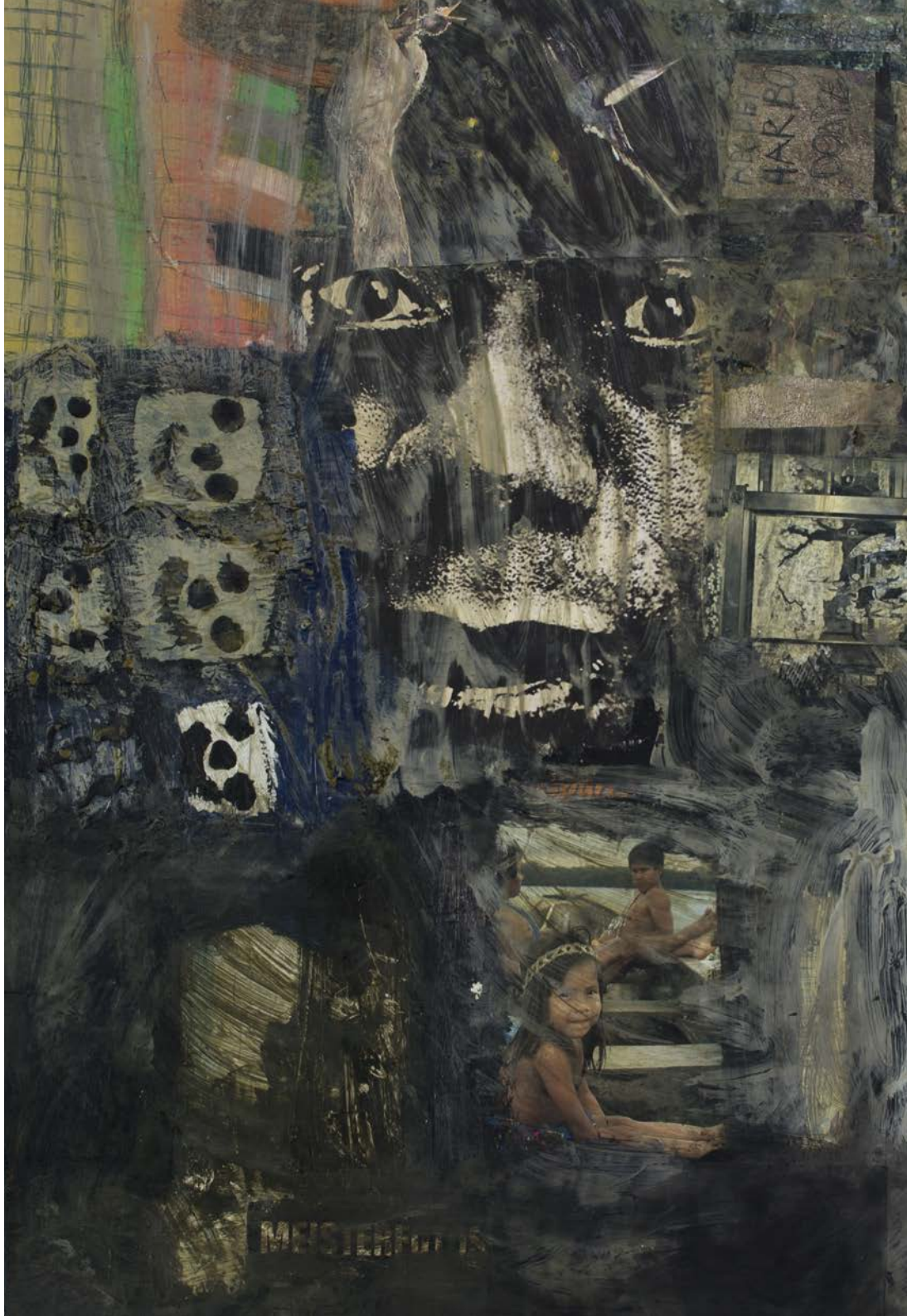
Handwritten text in red ink, partially obscured by a piece of paper. The text appears to be a list or a set of instructions, with some words like "Handwritten" and "Handwritten" visible.



Handwritten text in black ink at the bottom of the page, including the name "Kisole" and "Zuma". The text is scattered and partially obscured by crumpled paper and other markings.

**Denize Karagöze**

O.T.



**Niklas Majewski**

O.T.

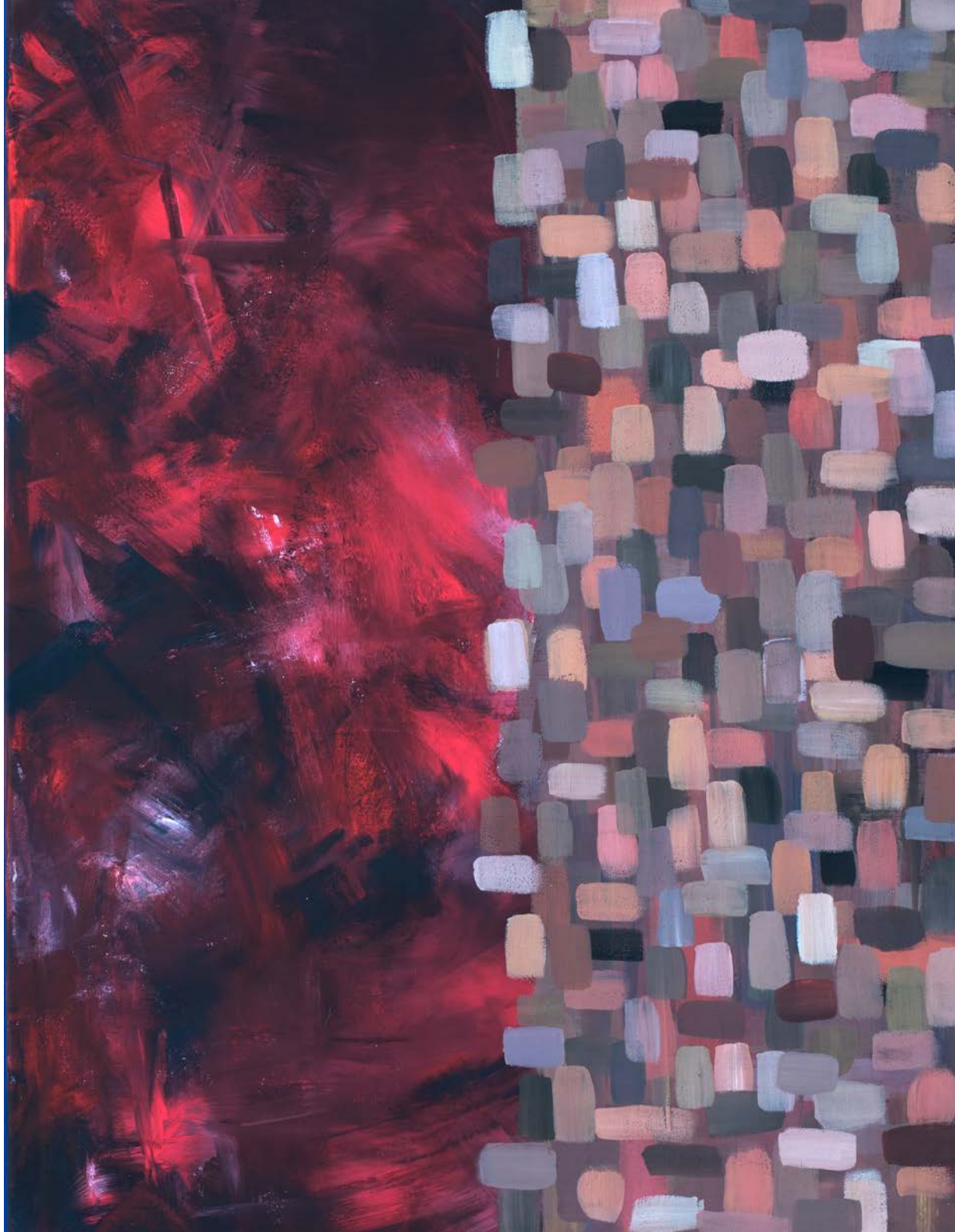




Von häuslicher Gewalt zu dem Gefühl von Wut: atemlos, es steigt die Wut in den Rachen und bringt einen zum Weinen – ein Gefühl kommt hoch, wie bei der „Black Lives Matter“ Bewegung der brutale Mord von George Floyd in Amerika. „We can’t breathe“ zeigt die Protestbewegung, die aus Floyds Mord entstand, während „I can’t breathe“ den Akt der Ermordung von George Floyd zeigt.

**Alina Meyer**

We can’t breathe



**Djefjet Mustavo**

O.T.



**Theo Müller**

O.T.



**Daniel Okorn**

O.T.





**DOPPELPACK**

Ein neues Outfit pack für die beiden Hauptcharaktere ist ebenfalls im Angebot. Das Outfit pack enthält zwei neue Outfits für die beiden Charaktere. Das Outfit pack ist für 1,99 € erhältlich.

**JULIET STA**  
Die neue Outfit pack für Juliet Sta ist ebenfalls im Angebot. Das Outfit pack enthält zwei neue Outfits für Juliet Sta. Das Outfit pack ist für 1,99 € erhältlich.

**BRANDNEU SIELENTREFFER**



**ZOMBIE BÄREN**  
Die neue Zombie Bären sind ebenfalls im Angebot. Die Zombie Bären sind für 1,99 € erhältlich.

**JULIET IST IN JEDER OUTFIT EINE GRANATE**

**GAMEPLAY-VIDEO**

Das neue Gameplay-Video ist ebenfalls im Angebot. Das Gameplay-Video ist für 1,99 € erhältlich.

**PIRMIN 3**



Das neue Pirmin 3 ist ebenfalls im Angebot. Pirmin 3 ist für 1,99 € erhältlich.

Ich sehe eine der größten Grenzen des Menschen in ihm selbst. Kreisende Gedanken, Ängste, Selbstkritik, jegliche Bewertungen und Erwartungen sind Beispiele solcher Grenzen. Sie blockieren den Menschen in seinem Potential und trüben seinen Blick auf die Realität. Was ist alles möglich jenseits dieser Grenzen?

**Samira Pelgen**

STOP



**Jens Petrat**

O.T.



In meinen Arbeiten habe ich mich in meine Ängste und Träume aus jungen Jahren zurückversetzt. Ich habe versucht, Dunkelheit und Angst in meinen Bildern umzusetzen und Ängste wie Tod, Alter, Krankheit, Dunkelheit und Einsamkeit anzusprechen. In meiner Zeit als Kind konnte ich kaum mit Dunkelheit umgehen und hatte durch diverse Todesfälle immer Angst vor Krankheiten, Tod und der Einsamkeit. Ganz hilflos erscheint mir das Alter, welches ich in diesen Bildern umgesetzt habe. Einsam, dunkel und hilflos.

**Steffen Platte**

Türspalt ins Licht

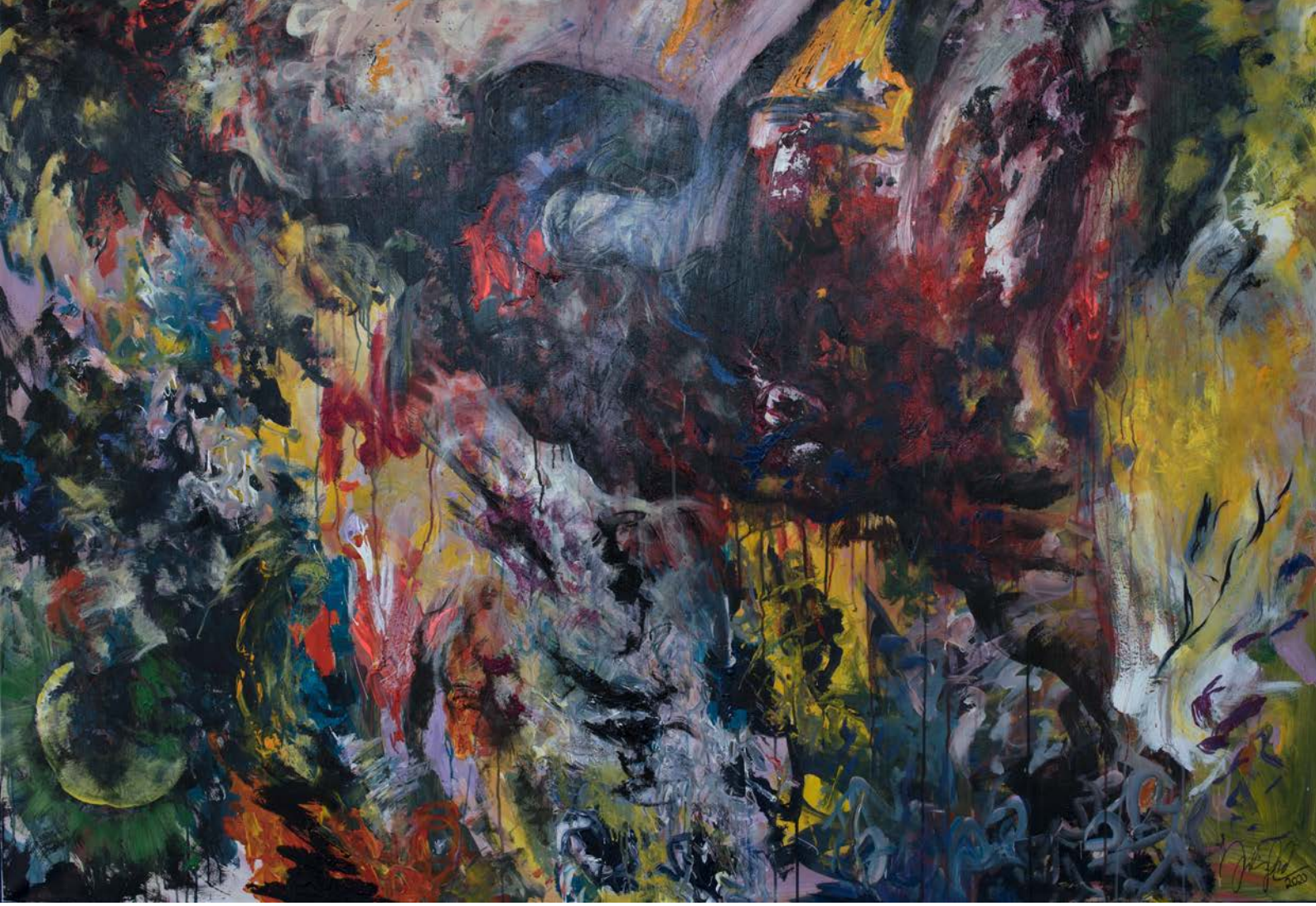


Grenzen lösen sich auf, es entsteht ein Schauspiel aus organischen Formen und mit ihm eine neue Bildsprache, deren Wirklichkeit sich der Betrachter selbst erschließen muss. Das Verständnis des Werkes ist ein subjektives, welches jedes Mal aufs Neue ausgehandelt werden muss. Die Künstlerin fördert die bilaterale Kommunikation zwischen Betrachter und Kunstwerk, indem sie Farbe und Form vom Objekt loslöst und so miteinander vermengt, dass sich für jedes Auge ein anderes Bild ergibt.

**Julia Sandmann**

Elementar





# Alphabetische Werkliste zur Ausstellung

## **Saskia Averdiek**

Grau  
Acryl auf Leinwand, 2020  
Format: 80 X 80 cGraum

## **Martin Collmann**

Ich sitze auf einer Bank  
denke an nichts  
Assemblage, Malerei auf Leinwand, 2020  
Format: 100 X 160 cm

Gelber Speer  
Assemblage, Malerei auf Leinwand, 2020  
Format: 100 X 200 cm

## **Marie-Christine Fink**

No Limit  
Mixed Media, 2020  
Format: 115 75 cm

No Limit II  
Mixed Media, 2020  
Format: 120 X 80 cm

## **Joscha Heinrichs**

Misplacedchildhood  
Acryl auf Leinwand, 2020  
Format: 80 X 120 cm

apologiesformybrokenheart  
Acryl auf Leinwand, 2020  
Format: 80 X 120 cm

## **Nora Hüsemann**

O.T., [beschriebenes Baby]  
Graphit, Tusche, Tempera auf  
Zeichenpapier, ca. 2017  
Format: 69 X 51,5 cm

O.T., [Schachbrett]  
Graphit und Tusche auf  
glänzendem, weißen Karton  
Format: 40,5 X 38,5 cm

## **Nicole Jancic**

O.T., [Robert Walser]  
Collage, Assemblage, Zeichnung, Malerei,  
Text auf Karton, ca. 2015  
Format: 54,5 X 35 cm

## **Denize Karagöze**

O.T., [Gesicht eines Farbigen]  
Collage, Zeichnung, Malerei auf Karton,  
ca. 2016  
Format: 69 X 46,5 cm

## **Niklas Majewski**

O.T., [drei Figuren, rot-blau-weiß]  
Mischtechnik auf Karton, ca. 2016/17  
Format: 43,5 X 62,5 cm

## **Alina Meyer**

We can't breathe  
Acryl auf Leinwand, 2020  
Format: 80 X 60 cm

I can't breathe  
Acryl auf Leinwand 2020  
Format: 80 X 60 cm

**Djefjet Mustavo**

O.T.  
weiße Fassadenfarbe auf  
Karton, ca. 2018/19  
Format: 63 X 36,5 cm

O.T.  
Mischtechnik auf Karton,  
dunkel violett- blau, ca. 2018/ 19  
Format: 37 X 56,5 cm

**Theo Müller**

O.T., [graphit- silbergrau]  
Mischtechnik auf Papier, ca. 2013  
Format: 83 X 58,5 cm

**Daniel Okorn**

O.T.  
Mischtechnik auf Karton,  
gerahmt, 2019/ 20  
Format: 61 X 81 cm

O.T.  
Collage, Mischtechnik auf Papier/ Karton,  
ca. 2015  
Format: 71 X 51 cm

**Samira Pelgen**

STOP  
Acryl auf Papier, 2020  
Format: 180 X 120 cm

**Jens Petrat**

O.T., [Regisseur]  
Fotokopie, Collage, Zeichnung, ca. 2013  
Format. 30 X 22 cm

O.T., [James Bond]  
Fotokopie, Collage, Zeichnung, ca. 2013  
Format: 41 X 29 cm

O.T., [Maler]  
Fotokopie, Collage, Zeichnung, Malerei,  
ca. 2013  
Format: 30,8 X 22,5 cm

**Steffen Platte**

Türspalt ins Licht  
Acryl auf Leinwand, 2020  
Format: 100 X 80 cm

Die Dunkelheit  
Acryl auf Leinwand, 2020  
Format: 80 X 60 cm

**Julia Sandmann**

Elementar  
Acryl auf Leinwand, 2020  
Format: 130 X 190 cm

Heilpädagogische Hilfe Osnabrück  
**Osnabrücker Werkstätten gGmbH**  
Industriestraße 17 | 49082 Osnabrück  
Tel. 05 41 / 99 91 - 213  
[www.os-hho.de](http://www.os-hho.de)

Herausgeber: Prof. Sigrun Jakubaschke-Ehlers,  
Christoph Peter Seidel  
Fotos: Lev Silber  
Text: Jana Kunst

